

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 31

Vereinsnachrichten: Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern und R. Spühler-Küsnacht. An diesen Kursen können sich Lehrer, Abiturienten eines schweizerischen Seminars, Oberturner und Vorturner schweizerischer Turnvereine beteiligen. Diese Kurse sind unentgeltlich; dagegen haben die Teilnehmer für Logis und Beköstigung selbst aufzukommen.

* 5. Luzern. Amt Entlebuch. Die Sektion Entlebuch des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz versammelt sich Dienstag, den 1. August 1905, nachmittags 1 Uhr im Restaurant „Meienriess“, Entlebuch.

Traktandum: „Über elektrische Energie“, Vortrag von Herrn Professor Dr. J. Brun, Hitzkirch.

Es wird zahlreiche Teilnahme von Seite der Vereinsmitglieder, sowie von Schulfreunden erwartet.

Bern. Die Direktion des Unterrichtswesens hat die Seminarcommission neu bestellt aus den Herren: Schulinspektor Albrecht in Zegenstorf als Präsident; Pfarrer Baudenbacher in Twann; Dr. Hugi, Lehrer am Technikum in Burgdorf; Grossrat Milliet in Bern; Reg.-Statthalter Mühlmann in Interlaken; Grossrat Reimann in Biel; Lehrer Senften in Boltigen.

Vaadt. Die Universität Lausanne zählt in diesem Semester 767 Studenten und 151 Hörer. Der Fakultät nach verteilen sich die Studenten und Hörer wie folgt: Theologie 14, Jurisprudenz 209, Medizin 308, Philosophie I. Sektion 155, II. Sektion 232.

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

→: Sektion Basel. ←

Es war ein heißer Nachmittag, der die Mitglieder der Sektion Basel am 1. Juli in der Kaffeehalle Arlesheim vereinigte. Dreizehn waren der Einladung gefolgt. Die Präsidentin eröffnete die Versammlung mit einem jüngsten Willkommgruß an alle und einem „Hoch den vier Tapfern“, die bei brennender Sonnenhitze einen Weg von $1\frac{1}{2}$ und 2 Stunden nicht gescheut.

Frl. B. Auflein, Basel, sprach sodann über „Die Lehrzeit der Selbstbeherrschung“ nach den Ausführungen eines neuern Pädagogen. Das Referat wurde bestens verdankt und wird in den „Päd. Bl.“ veröffentlicht werden.

Frl. Dr. Ternez teilte noch mit, daß Frl. Central-Präsidentin aus zwingenden Gründen am Besuch unserer Versammlung verhindert sei. Zugleich ermunterte sie die Anwesenden, sich recht zahlreich an dem im Oktober ds. J. in Zug stattfindenden Pädagogischen Kurs teilzunehmen.

Noch ein gemütliches Plauderstündchen beim Kaffee und ein Spaziergang in Arlesheims herrliche Umgebung, dann gings dem heimatlichen Stübchen zu mit neuem Mut zu neuer Arbeit!

Sp.

→: Sektion St. Gallen. ←

29. Juni. Ein heißer Sommertag versammelte in der Pension Felsengarten St. Gallen circa 30 Mitglieder unserer Sektion zur gemeinsamen Tagung. Die Präsidentin Frl. Högger begrüßt in gewohnter herzl. Weise die Kolleginnen von nah und fern und knüpft an die Begrüßung eine zeitgemäße Bitte: Kathol. Lehrerinnen, lasst euch die Idiotenfänger Herzenssache sein! Die gleiche Seele, der gleiche Geist, der aus dem Auge eines lieblichen Kindes spricht, wohnt auch in diesem ärmsten Kinde.

Alsdann referierte Frl. Pfister, Uznach in klarer Weise über das Thema: „Wie erzieht die Lehrerin zum Denken?“ Es ziemt dem Menschen, ein selbstdenkendes, kraftvolltätiges und sich selbst beherrschendes Wesen zu sein und immer mehr zu werden. Der Hauptfaktor aber aller wahren Bildung ist

das Denken und der mündliche Ausdruck desselben, die Sprache. Denken jedoch will gelernt sein, es ist nicht angeboren, und hieraus ergibt sich die Notwendigkeit für den Lehrer, die Lehrerin, das Kind denken zu lehren. Wie geschieht dies?

1. Durch den Lehrstoff, dadurch, daß er anschaulich ist. Anschauung in allen Klassen, in allen Fächern, Anschauung für das leibliche und geistige Auge.

2. Durch die Lehrform. Die geeignetste Denkmethode erblickt die Referentin in der fragend-entwickelnden Lehrweise, vorab in den Oberklassen, indem Lehrer und Schüler gezwungen sind, sich in den zu unterrichtenden Stoff zu vertiefen und nur diese Methode klare und denkende Köpfe erzeugt.

3. Durch die Lehraufgaben, indem dieselben der individuellen Veranlagung entsprechen.

Die ziemlich rege Diskussion förderte noch manche anregende Gedanken zutage.

Den schönen Schluß der Konferenz bildete eine erhebende Aufmunterung unseres hochw. Herrn Prof. Jung zur Uebung der Sanftmut und Geduld.

Viele schwere Arbeit in der Welt kann der Mensch mit der bloßen stämmigen Willenskraft vollbringen. Aber überall, wo das Schwerste und Mühsamste vollendet werden soll, da muß man die Geduld rufen, so namentlich auch in der Erziehung.

Nicht umsonst hat der göttliche Heiland dieser Tugend eine Seligkeit zugesprochen und daran die Verheißung geknüpft: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“; nicht die Gewalt ist es, die Grobes, Dauerndes schafft, sondern die Geduld.

Geduld ließ den Kolumbus Amerika entdecken, Geduld einen Kopernikus das Gesetz erforschen, daß sich die Erde um die Sonne drehe, Geduld auch ließ den Völkerprediger Paulus trotz zeitweisem Kerker und Verbannung den Samen des Christentums in der ganzen Welt ausstreuen und befruchten.

Geduld also heißt die Riesenkraft, die den unruhigen und begehrlichen Menschen sprechen läßt: „Ich bin stille, ich kann warten.“

Und wie notwendig ist diese Tugend beim Werke der Erziehung! Ahmen wir dem göttlichen Lehrmeister nach! Ringen wir nach dieser Tugend! Sie sichert Erfolge, schont unsere Gesundheit, mehrt unsere Liebe und Achtung, und wenn eine Krone die Lehrerin am herrlichsten zierte, so ist es die Krone der Geduld und Sanftmut.

A. K.

❖ Pädagogisches Allerlei. ❖

1. Audiatur et altera pars. Wezlar, 10. Juni. (Vort Arthur auf dem Schulgebiete.) Zu diesem Thema schreibt Pfarrer Dr. G. von Rhoden im Juhfest des „Evang. Schulblattes“ folgendes:

„Bekanntlich war die Synode Wezlar eine der wenigen rheinischen Synoden, die sich gegen die Aufhebung der geistlichen Ortschulinspektion erklärte. Nun hat der Referent unter dem „zeitgemäßen“ Titel [Becker, Friedr. (weil. Pfarrer und Rektor in Kirchberg (Hunsrück), z. B. Pfarrer in Klein-Rechtenbach (Kr. Wezlar: Vort Arthur auf dem Schulgebiete. Ein Beitrag zur Schulaufsichtsfrage. Wezlar, F. Schnitzler Ww.) sein Referat dem Drucke übergeben. Mit Interesse habe ich es gelesen, da es mit warmen Worten einer Verständigung zwischen Kirche und Schule auf dem pädagogischen Gebiete die Bahn ebnet, die fachmännisch-technische Beaufsichtigung dagegen mehr dem Kreisschulinspektor überlassen möchte. So lange aber die geistliche Ortschulaufsicht in ihrer jetzigen Gestalt bestehen bleibt, ist beides verbunden, mag auch der einzelne Geistliche noch so wenig den „Vor-